

Dr. Uwe Mehrrens

Präsident

AGA Norddeutscher Unternehmensverband
Großhandel – Außenhandel – Dienstleistung e. V.

**Grußwort
EuropaAbend**

„Der Hätetest für Europa –
Auf der Suche nach einer neuen Ordnung“

1. Dezember 1998

Hotel Atlantic

Exzellenz, Herr Doyen,
meine Herren Präsidenten und Kommandeure,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich heiße Sie alle im Namen von Präsidium und Vorstand des AGA zu unserem neunten Europa-Abend sehr herzlich willkommen.

Der große Zuspruch, den unsere Einladung auch in diesem Jahre wieder gefunden hat, zeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind - ja, daß offensichtlich ein Bedürfnis besteht, sich mit Gegenwart und Zukunft unseres Kontinents aus den verschiedensten Blickwinkeln auseinanderzusetzen. Dieser Wunsch oder, besser gesagt, diese Notwendigkeit wird in allen Gruppen unserer Gesellschaft empfunden.

Insofern ist es logisch, daß neben und zwischen den Unternehmerinnen, Unternehmern und Führungskräften aus unseren Mitgliedsfirmen wiederum zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens aus dem ganzen norddeutschen Raum sitzen. Wir freuen uns über die Anwesenheit der beiden Hamburger Abgeordneten des

Europäischen Parlaments, die Präsenz von Repräsentanten des konsularischen Korps, der Ministerien und Behörden, der Kammern und anderen Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft, der Gewerkschaften, der Bundeswehr, der Medien und - auch in diesem Jahre wieder - von Mitgliedern des Deutsch-französischen Geschäftsleutekreises.

Diejenigen von Ihnen, meine Damen und Herren, die schon an früheren Europa-Abenden teilgenommen haben, und das sind nicht wenige, wissen, daß wir uns dazu durchgerungen haben, auf die namentliche Begrüßung einzelner Gäste zu verzichten, auch wenn die Neigung dazu angesichts der hier versammelten Prominenz groß ist. Da mir aber in der Vergangenheit keine Klagen wegen dieses Verfahrens zu Ohren gekommen sind, bitte ich um Ihr Verständnis und Ihre Zustimmung, wenn wir auch diesmal bei der bewährten Übung bleiben.

Desungeachtet ist es mir eine angenehme Pflicht und eine Freude, den Ehrengast des heutigen Abends, Herrn Professor Dr. Weidenfeld in unser aller Namen herzlich willkommen zu heißen.

Ich danke Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Weidenfeld, daß Sie unsere Einladung angenommen haben und Ihren Münchener Lehrstuhl für einige Stunden mit einem Sitz in unserer Mitte vertauscht haben.

Meine Damen und Herren, in dem Thema, das wir unserem Gastsprecher vorgeschlagen haben, ist von einem Härtetest für die Europäische Union die Rede. Erfreulicherweise sind Sie, Herr Professor, ohne Zögern darauf eingegangen. Ich möchte mit ein paar Fragen verdeutlichen, warum wir die EU vor oder bereits in einem Härtetest sehen. Und dabei denke ich jetzt nicht an die großen Herausforderungen, die sich aus den Krisen in Asien, Rußland oder Lateinamerika ergeben haben. Das sind Härtetests für die ganze Welt, natürlich auch für die EU.

Aber aus der aktuellen, speziellen europäischen Situation fragen wir uns zum Beispiel:

- Gibt es eigentlich schon so etwas wie eine europäische Identität, das heißt, allgemein anerkannte Vorstellungen darüber, was geographisch, politisch, kulturell und historisch gemeint ist, wenn wir Europa sagen?

- Damit im Zusammenhang: Kann die Osterweiterung - die wir aus unternehmerischer, aber auch aus politischer Sicht nachhaltig befürworten - bewältigt werden, ohne Verluste an Integrationsdichte?
- Oder: Findet die Europäische Union die Kraft, ihre Führungs- und Entscheidungsstrukturen, die einmal für sechs Mitglieder konzipiert wurden, auf 20, 25 oder mehr Mitglieder auszurichten? Bei der Erweiterung um die mittelosteuropäischen Länder, meine Damen und Herren, geht es immerhin um die Integration von rund 100 Millionen Menschen aus zehn Ländern.
- Ist die Finanzierung des ganzen Gebildes noch möglich ohne eine grundlegende Änderung der Agrarpolitik, für die bisher rund 50 Prozent des Budgets aufgewendet werden mit sehr fragwürdigen Erfolgen? Ich erinnere an Butter- und Fleischberge, Milch- und Weinseen und das vor dem Hintergrund, daß die Beitrittskandidaten ein bedeutendes landwirtschaftliches Potential mitbringen.

- Wird das finanzpolitische Wunder geschehen, daß die als zeitlich begrenzte Hilfe zur Vorbereitung auf den Euro für Spanien, Portugal und Griechenland geschaffenen Kohäsionsfonds geschlossen werden, nach dem sie ihre Aufgabe ja nun erfüllt haben?
- Kann der Euro, der in einem Monat Realität sein wird, neben seiner wirtschaftlichen Aufgabenstellung auch das Maß an politischer Integrationskraft erzeugen, das seine Schöpfer von ihm erwarten?

Er wird es nicht können, meine Damen und Herren, wenn sich die Institution, die für seine Stabilität verantwortlich ist, schon in der Startphase Pressionen ausgesetzt sieht, und das ausgerechnet aus Deutschland.

Erfreulicherweise haben Männer wie Duisenberg, Tietmeyer, Santer oder Wim Kook, übrigens ein Sozialdemokrat, unverzüglich und sehr deutlich ihre Ablehnung einer Politisierung der Geldpolitik formuliert. Und ich habe mir sagen lassen, Saarländerinnen und Saarländer sollen auch lernfähig sein.

Genug der Fragen. Wir müssen wünschen und hoffen, meine Damen und Herren, daß die Fülle und Komplexität der anstehenden Probleme die Gemeinschaft bzw. die handelnden Personen nicht überfordert.

Sie, Herr Professor Weidenfeld, sind bekannt als ein Mann, der sich nicht scheut, schwierige Fragen unkonventionell anzugehen und Ihre Auffassungen auch gegen den Zeitgeist und die *political correctness* vorzutragen. Wir sind sehr gespannt, welche Chancen Sie der Europäischen Union für das Bestehen des Härte-tests einräumen.

Meine Damen und Herren, es hat sich bewährt, daß wir eine kleine Vorspeise zu uns nehmen, bevor wir uns dann gestärkt auf die Ausführungen unseres Ehrengastes konzentrieren.

Ich wünsche Ihnen allen guten Appetit und einen anregenden Abend.

27. November 1998

Schm/S